

479.

Christa weicht unwillkürlich
vor ihm zurück;

480.

Wabter:

Sie darf das Kind nicht bekommen!

92. Bild

Arztekasino in der Klinik.
(Innen/Tag)

481.

Man sieht die Ecke eines
der langen Tische.
Die meisten Ärzte haben schon
gegessen.

An der Schmalseite des Tisches
sieht man Professor Dürkheim seine
Nachspeise verzehren.

Der Kollege (jüngerer Arzt)
neben ihm (über Eck) steht
gerade auf, winkt nach hinten
und zeigt auf seinen Platz
(=hier wird frei).

Er verbeugt sich kurz vor
dem Professor und den anderen,
schaut wieder nach der Seite,
zu der er hingewinkt hatte -
schiebt seinen Stuhl zurück - -

Christa kommt ins Bild.

Der Kollege:

Bitte sehr -

Christa:

Guten Tag -danke schön - -

Sie setzt sich.

482.

Der Professor, sieht sie etwas belustigt an, weil sie völlig abwesend mit ihren Gedanken ist und weder ihn noch die andern aufnimmt.

Professor, freundlich:

Was ist denn los ?

Christa schrickt etwas zusammen:

Ach, entschuldigen Sie, ich habe Sie garnicht gesehen - ich war so in Gedanken - - entschuldigen Sie - - !

Lächeln der andern.

Etwas weiter weg - am Rande des Bildes steht jetzt noch ein anderer Kollege auf, ruft:

Mahlzeit !

zum Professor hinüber und geht ebenfalls.

Der Professor erwidert:

Mahlzeit.

483.

Dr. Reuter zu Christa:

Darf man wissen, was für Gedanken das waren ?

Christa (während ein Mädchen Besteck vor sie auf den Tisch legt und den Teller des weggegangenen Kollegen wegnimmt):

- ich hab' da einen Fall, der mir Sorge macht - eine uneheliche Mutter - es ist nicht m e i n Fall, eine Kollegin hat es mir erzählt - -

Dr. Reuter:

Und was ist mit der unehelichen Mutter ?

Christa:

Ich glaube, diesmal wäre es wirklich ein Glück, wenn das Kind n i c h t geboren würde - auch für das Kind selbst -

484.

Der Professor hebt lächelnd den Finger:

Das kann man nie voraussagen. Es gibt s e h r glückliche Schicksale, die mit einer grossen Schwierigkeit begonnen haben.

485.

Christa, absichtlich unbeteiligt:

Ja, ja - und ausserdem ist die Mutter gesund - es ist gar kein Anlass gegeben zu einer Unterbrechung.

486.

Der andere Kollege
(neben dem Professor, Christa gegenüber):

Wenn ein besonders schweres Shicksal vorläge -

Der Professor schüttelt den Kopf, energisch:

Ich kann mir bei dem heutigen Schutz, den die uneheliche Mutter geniesst, keinen Fall denken, der die Pflicht des Arztes aufheben könnte.

487.

Christa beugt sich zurück, das Mädchen stellt ihr die Suppe hin.

Christa:

Sie meinen, die Pflicht gem Gesetz gegenüber -

488.

Der Professor:

Nein, ich meine die Grundpflicht jedes Arztes überhaupt: Wir sollen das Leben erhalten, aber nicht vernichten.

Indem er aufsteht und ihr die Hand auf die Schulter legt:

Aber essen Sie Ihre Suppe und sorgen Sie sich nicht um uneheliche Mütter Ihrer Kollegen.

Ein kleines Lachen, auch Christa zwingt sich zu einem Lächeln.

Jetzt stehen auch die andern Kollegen auf und gehen mit dem Professor fort.

489.

Christa sitzt allein am Tisch.

Sie sieht angestrengt ein paar Sekunden vor sich in die Luft,

dann wacht sie aus ihren Gedanken auf, besinnt sich,

nimmt den Löffel und fängt an, automatisch die Suppe zu löffeln.

93. Bild

Wohnung Walter - Wohnzimmer.
(Innen/Tag)

490.

Walter geht im Wohnzimmer auf und ab.

Dann hört man die Etagentür schliessen -

/Schliessen der Wohnungstür/

Walter macht die Tür zur Diele auf.

94. Bild

Wohnung Walter - Diele.
(Innen/Tag)

491.

Christa steht an der Garderobe.

Walter hilft ihr, ablegen.

Walter:

Was hat Dürkheim gesagt - -
Kann er Ursula helfen ?

Christa:

Ich hab' ihn nicht danach gefragt.

Sie geht ins Wohnzimmer.

95. Bild

Wohnung Walter - Wohnzimmer.
(Innen / Tag)

492.

Walter folgt Christa ins Wohnzimmer,

schließt die Tür hinter sich:

Meinst Du, er hätte kein Verständnis gehabt, wenn er gewusst hätte, um wen es sich handelt -?

Christa:

Ich weiss es nicht. Ich weiss nur eins, wir dürfen es nicht tun.

493.

Walter:

Ich dachte, Du willst Ursula helfen - ?

494.

Christa:

Ich will es noch immer. Aber